Zeitschrift: Nidwaldner Kalender

Herausgeber: Nidwaldner Kalender

Band: 137 (1996)

Artikel: Das Hotel und Kurhaus Eintracht in Wolfenschiessen : Ziel illustrer Gäste

Autor: Bissig, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1033900

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Hotel und Kurhaus Eintracht in Wolfenschiessen: Ziel illustrer Gäste

Im Oktober 1989 ist es abgebrochen worden, das fast 90jährige Hotel und Kurhaus Eintracht in Wolfenschiessen. Drei Jahre später, im Dezember 1992, erfolgte die Abtragung des 200 Jahre alten Riegelbaus, des Restaurantgebäudes. Mit dem Abbruch des Hotels und der Wirtschaft Eintracht, die lange vor dem Kurhotel gebaut worden war und es schliesslich überlebte, verschwand die eindrückliche Kurhausidylle, die der «Eintracht» seit ihren Blütezeiten zu Beginn des Jahrhunderts angehaftet hatte. Lediglich die Ruinen eines Freibades am Waldrand und das verlassene Seeli in der Liegenschaft Ölberg erinnern an die Zeiten, als das Hotel und Kurhaus noch ein beliebtes Ferienziel von illustren Gästen aus ganz Europa war.

Da in den letzten Jahren in der Schweiz über 1200 Hotels eingingen und wohl von den wenigsten die geschichtliche Vergangenheit erforscht wurde, entstand

Ansicht von 1898. Die vielen instruktiven Hotelprospekte in all den Jahren belegen das reichhaltige Ferienangebot; sie gehen ausführlich auf die vielfachen Wünsche der Kurgäste ein.

Um die Jahrhundertwende macht ein Zirkus Halt vor dem Hotel und der Pension Eintracht. Die Gartenwirtschaft befindet sich gegen Norden. Das Rohrer-Haus im Hintergrund wurde um 1901 abgebrochen.

aus dieser Überlegung heraus diese Darstellung mit der Mahnung an die Leser, zum Erbe schriftlicher Aufzeichnungen Sorge zu tragen und die genauen Angaben für spätere Generationen festzuhalten.

An der Strasse durch das Engelbergertal, im Zentrum des Wolfenschiesser Dorfes gelegen, fiel dem Betrachter das beherrschende Hotel Eintracht besonders auf. Verewigt auf unzähligen Postkarten und Stichen, war es aus dem Dorfbild nicht mehr wegzudenken.

Das Haus Eintracht wurde 1789 erbaut; beim Eingang zu Saal und Hotel hingegen trugen Wappen die Jahreszahl 1900. Die bescheidene «Land-Wirtschaft» wurde im Verlaufe der Jahre durch verschiedene Anbauten zu einer stattlichen, weit über die Grenzen der Schweiz hinaus renommierten Fremden-Pension erweitert, die während neunzig Jahren vielen Erholungsuchenden Aufnahme bot. Die Vorfahren der Familie Christen vom Lückli stammten vom Flügisloh; erst seit 1842 wurde das Haus Eintracht ihr Wohnsitz: Zeitweise wohnte die Familie zwar auch im nahegelegenen Gutsbetrieb Ölberg. Denn 1842 erwarb «Salzauswäger» Josef Alois Christen (1820–1872) vom Lückli das Haus Eintracht; er diente der Öffentlichkeit als Gemeinderat von 1857 bis 1868 und als Ratsherr von 1863 bis 1868. Aus der ersten Ehe (1839) mit Josefa Wagner († 1846) gingen fünf Kinder hervor, seiner zweiten Ehe, geschlossen am 11. August 1851 in Sachseln mit Theresia Niederberger von der Mettlen (1818–1902), entstammten zwei Kinder, Alois Christen (1852–1935), der Erbauer des Hotels Eintracht, und Theresia Christen (1855–1924).

Wer sich mit der Wolfenschiesser Dorfgeschichte befasst, stösst mit Sicherheit auf das Hotel Eintracht. Die Tatsache, dass das traditionsreiche und einst führende Hotel eine reiche Baugeschichte aufweist und so Einblick in das Leben von Land und Leuten gewährt, dürfte die folgenden Überlegungen rechtfertigen.

Der Erbauer des Hotels

Alois Christen-von Matt (1852–1935)

Wohl mit Recht wies man beim Tod von Alois Christen-von Matt auf die Bedeutung hin, die seinem Werk und seiner Lebensarbeit zukommt, wenn es am Beginn seiner Lebensbeschreibung heisst: «Es gibt in Wolfenschiessen sicher manchen ‹Vater Christen›, allein nur einer trug diese Bezeichnung im Volksmund, es war der Vater des Hotels Eintracht, der Vater des Kurbetriebes im Dorfe. Was war das Dorf Wolfenschiessen damals? Ein paar Häuser, von denen niemand sprach; die herrliche Kirche auf ihrem Hügel galt allein. Eben, weil es kein Dorf gab, von dem man reden konnte. Da übernahm 1872 der junge Alois Christen als 20jähriger nach dem Tod seines Vaters die ‹Eintracht› als kleine Wirtschaft an der Strasse.» Daraus ersehen wir, dass in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts das Restaurant Eintracht langsam entstand.

Das Haus muss sich in einem bedrohlichen Zustand befunden haben, wie Alois selber erzählt: «Während eines Fasnachtstanzes habe er, der Wirt, in aller Eile und aller Heimlichkeit, unten im Keller die Dielbäume des Tanzbodens untersperrt, um einer Katastrophe vorzubeugen.» Vom damals aufkommenden Tourismus profitierte das Restaurant, in dem seit 1890 vermehrt Fremde ein- und ausgingen, wie das älteste Gästebuch (1885–1890) bestätigt. Den Aufstieg der Gaststätte beweist die Eingravierung in einem Becher, der 1915 von der Brauerei Eichhof der Wirtsfamilie gewidmet wurde: «In Dankbarkeit für treue Kundschaft, Familie Christen, Parkhotel Eintracht, Wolfenschiessen, 1890 bis 1915.»

Zu den Anfängen des Tourismus

Alois Christen ist im Zeitalter des Pferdegespanns und des Postkutschendienstes aufgewachsen. Es war noch nicht die Zeit der Autos und noch lange nicht die Zeit der Engelbergerbahn (erst 1898). Ich entnehme dem Nekrolog einige Angaben: «Noch führte die staubige Landstrasse mit der Postkutsche die Kurgäste ins erwachende Hochtal von Engelberg. Hier nahm sich der aufgeschlossene Wolfenschiesser Gastwirt des Verkehrs an.

Er stand selbst mit Kutsche und Pferd in Stansstad am Schiffssteg und warb Engländer und Franzosen für die Fahrt. Fast alle Wirte damaliger Zeit hielten ihre Kutscher und Rosse, und es war ein ständiges Hin und Her nach Engelberg. Vom Vormittagsschiff zogen oft bis zwanzig Pferdegespanne gegen Engelberg, die Mittagsrast wurde in der ‹Eintracht› gehalten. Das gab ein Bedienen von Herrenleuten und Kutschenpferden, dass die ganze ‹Eintracht› zu zappeln hatte. Aber der Wirt blieb fröhlich dabei.» Es sprach sich herum, Alois setzte tiefere Preise an, um konkurrenzfähig zu bleiben, so dass die Engelberger Hoteliers mit ihm spassten: «Wir schicken dir die Waisenhäusler.»

Mit sicherem Blick erkannte Alois Christen die günstigen klimatischen und geo-

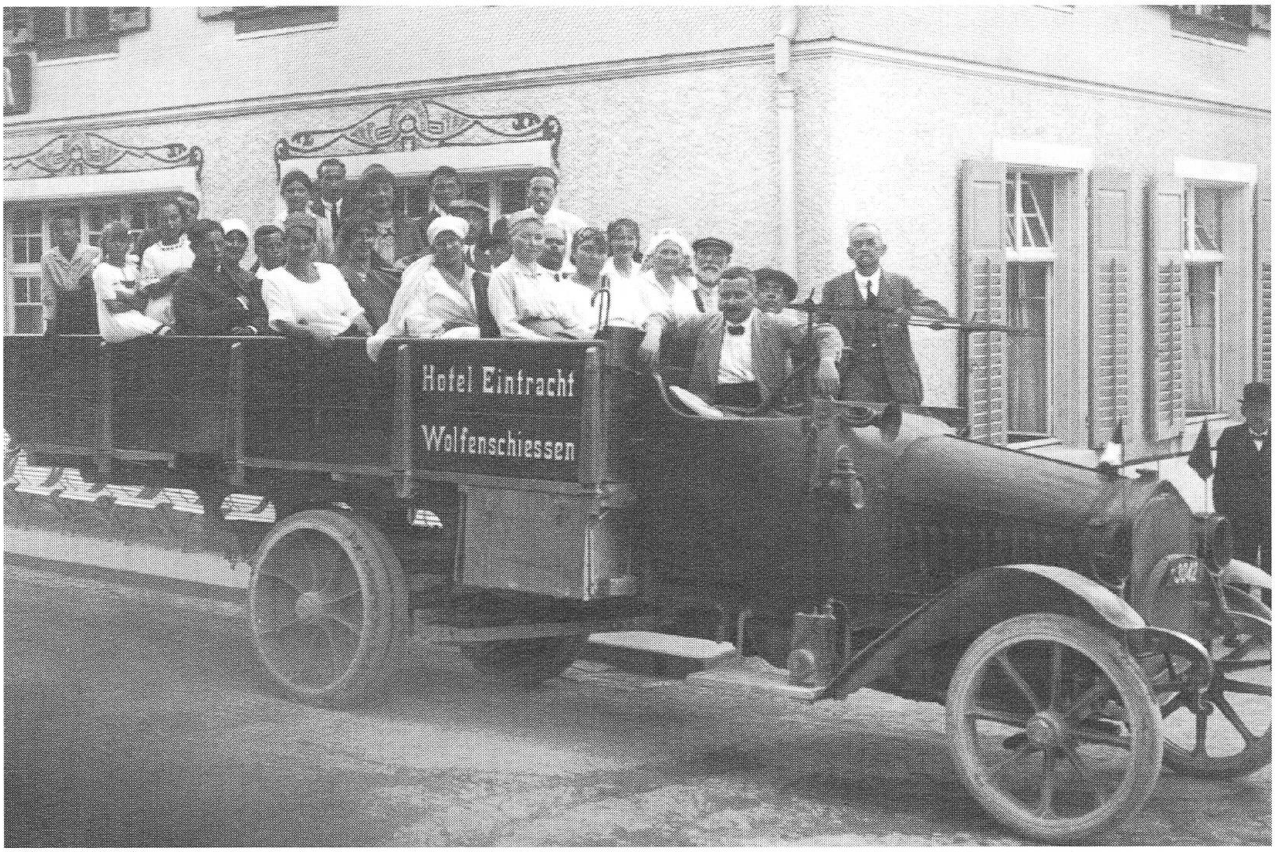
graphischen Voraussetzungen Wolfenschiessens für den Tourismus. Im Prospekt des Kurvereins von 1910 wird Wolfenschiessen als Luftkurort gerühmt: die günstige Lage des Dorfes, von Luzern und Interlaken leicht erreichbar, die landwirtschaftlichen Vorzüge, besonders aber die angenehmen klimatischen Verhältnisse. Darum verbrachten Gäste aus ganz Europa in Wolfenschiessen ihre Ferien.

Vom Gasthaus zum Hotelbetrieb

Der initiative Alois Christen erweiterte die bescheidenen Räumlichkeiten der einfachen «Land-Wirtschaft» in verschiedenen Bauetappen, vorerst zum behäbigen Gasthaus, dann zu einem umfassenden Hotelbetrieb.

- Das im Jahre 1789 erbaute Eintracht-Haus (erste Bauetappe) erfährt in der zweiten Bauetappe (1900) den Anbau mit dem «Eintracht»-Saal und den zwei Türmchen als Kennzeichen. Die Jahrzahl 1900 steht auf den beiden Wappen der «Christen» und der «von Matt» beim Eingang in den Saal, während die drei Wandbilder im Saal vom Maler Süffert aus Basel mit den Darstellungen «Tellsprung», «Winkelried» und «Schütz Christen» (Kaspar Josef Christen 1725–1798, Küfer und Spalenmacher) die Jahreszahl 1902 tragen. Der «Eintracht»-Saal galt lange Zeit als der grösste Saal des Kantons Nidwalden.
- In der dritten Bauetappe wird 1905 der südliche grosse Hoteltrakt mit Flach-

Ansichtskarte 1901: Das im Jahre 1789 erbaute Eintracht-Haus (erste Bauetappe) erfährt in einer zweiten Bauetappe im Jahre 1900 den Anbau mit dem Eintracht-Saal und zwei Türmchen als Kennzeichen.



Regierungsrat Theo Christen-Streng mit dem «Hotelauto» und seinen Gästen in Lungern vor dem Hotel «Lion d'or» (Goldener Löwe); das Hotelauto trägt die alte Autonummer 3042; Fotograf Burch in Lungern. – Es scheint, dass das Hotelauto im Jahre 1914 in Betrieb gesetzt wurde; denn in der Gemeinderatssitzung vom 28. März 1914 heisst es: «Herr Feuerwehrkommandant Alois Odermatt (1897 bis 1973) und Herr Ratsherr Benedikt Niederberger-Waser (1864 bis 1949) werden beauftragt, das Automobillokal in der Flora von Hr. Th. Christen, Eintracht, auf dessen Feuersicherheit nach den gesetzlichen Bestimmungen zu inspizieren.»

dach erstellt. Der erste Anbau und der Hoteltrakt werden durch einen Zwischenbau verbunden; im Parterre liegen später Festsaal, Bar und Disco, in der Mitte der Salon (Bühne) und oben weitere Gästezimmer. Gleichzeitig erweiterte Alois Christen die bescheidene bisherige Gaststätte durch einen Anbau zum sehenswerten Eintracht-Restaurant mit einer wertvollen Kassettendecke.

- In der vierten Bauetappe von 1931 wird in der Mitte der ganzen Gebäudegruppe ein Aufbau von zwei Stockwerken errichtet. In dieser Zeit ergänzen eine Kegelbahn und Garagen die Anlage.
- In der fünften Bauetappe ersetzt schliesslich ein Walmdach das Flachdach, das der Sturm in der Nacht vom 16. auf den 17. Januar 1955 weggefegt hatte.

Parallel zum äusseren Ausbau folgten verschiedene Verbesserungen im Innern. Im Laufe der Jahre wurde manches erweitert und renoviert; zu verzeichnen sind der

Einbau von elektrischem Licht, von fliessendem Wasser in den Zimmern, eines Schindler-Lifts (1963), der Zentralheizung (1970).

Der Erfolg reichen Wirkens

Alois Christen sah im Laufe der Jahre viele seiner Ideen und Ziele, um die er zeitlebens gerungen hatte, verwirklicht. Er erwarb 1893 das hintere Rossmattli, 1896 den Ölberg und 1909 das Kurhaus Brisen in Oberrickenbach, das er ausbauen liess. Sowohl Wolfenschiessen als auch Oberrickenbach erhielten ein «Seeli». Grosse Waldungen am Fusse der Wallenstöcke gingen in den Besitz Christens über. Schon 1898 bot man eine Gondelfahrt auf dem kleinen See und einen grossen Waldpark zur Erholung an. Einige Jahre später folgten ein Freibad am Waldrand und zwei Tennisplätze.

Mit Stanser Herren kaufte Alois Christen Wasserrechte am Secklisbach, und man plante 1905 erstmals ein Kraftwerk; er selbst war Präsident des «Secklisbach-Konsortiums». Dem Tobel des Secklisbaches verlieh er den zugkräftigen Namen «Wolfsschlucht» (1904). Auf seine Initiative wurde vor dem Ersten Weltkrieg ein Kurverein gegründet und das Ufer der Aa mit Hilfe der Kirchgemeinde, der Besitzerin, zur Promenade umgestaltet (Gemeinderats-Protokoll 10. 5. 1914; 7. 10. 1914).

Im Jahre 1909 gelangte die Liegenschaft Bettelrüti in den Besitz Christens; ein renoviertes Chalet daselbst erhielt zum Gedenken an den Einsiedler und früheren Landammann Bruder Konrad Scheuber den Namen «Ermitage». Eine besonders glückliche Hand hatte Vater Christen mit der Gründung der Holzwollenindustrie (1920). Er nahm auch Einsitz in die Gemeindebehörde und vertrat seine Gemeinde im Landrat; aufgrund vielfältiger Lebenserfahrungen und Geschäftskenntnisse war es ihm möglich, als Mitglied des Obergerichts seinem Land geschätzte Dienste zu leisten.

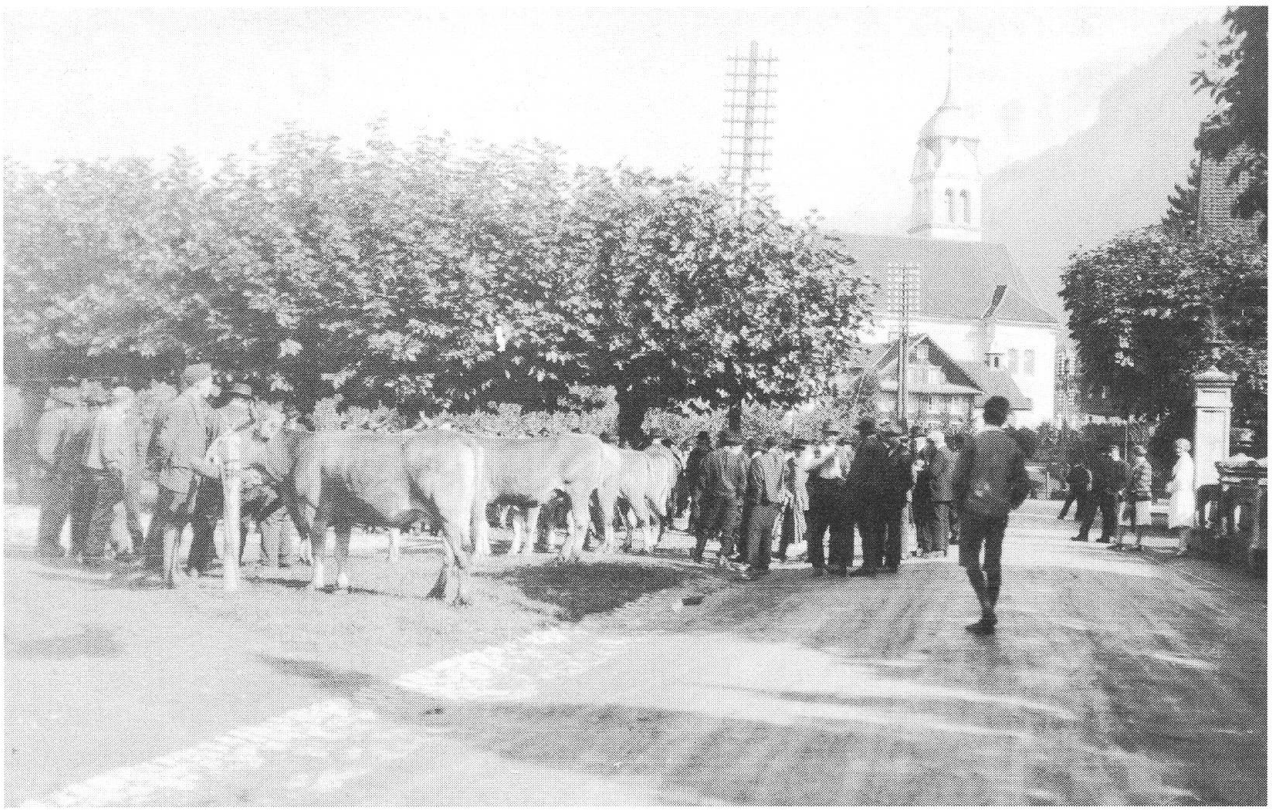
Die Lebensgefährtin Anna Josefa von Matt (1862–1908), eine starke Frau

Alois Christen und Anna Josefa von Matt von der Post schlossen am 7. Februar 1881 in der Pfarrkirche von Wolfenschiessen den Ehebund. Der glücklichen Ehe entstammten acht Kinder, vier Töchter: Maria (1882–1898), Bertha (*1888), Emma (*1891), Elisabeth (*1897), vier Söhne: Theo (1884–1935), Werner (1895–1969), der spätere Ständerat, Walter (1899– 1918), Arnold (*1901). Aus dem Leben von Anna Josefa von Matt lesen wir, dass sie nach der Eheschliessung mit Alois Christen im Jahre 1881 in ihrem zukünftigen Heim «eine vorteilhaft bekannte, aber immerhin einfache Land-Wirtschaft vorfand», den Grundstock des späteren Restaurants und Hotels Eintracht.

Der Vater an seinen Sohn

Alois Christen hat Grosses geleistet, nicht zuletzt dadurch, dass er vielen Mitbürgern Arbeit und Verdienst ermöglichte. Er war auch ein tiefgläubiger Mann. Der Pfarrkirche schenkte er 1911 eine silberne Taufplatte, ein Wert von Karl Wey (*1877; hier Bahnhofvorstand 1898–1919). Die Geburt seines Enkels Theo Christen (1911–1963) dürfte die Schenkung einer silbernen Taufplatte an die Pfarrei veranlasst haben.

Dieser rastlose Mann hatte in seinem Familienleben auch schwere Stunden durchzustehen. So starb schon im Jahre



Im Verlauf der Jahre fanden in Wolfenschiessen zwischen Hotel Eintracht und Restaurant Kreuz Viehmärkte statt. Hier wird das Vieh fachmännisch beurteilt, hier wechseln die Tiere ihre Besitzer, hier wird diskutiert, gehandelt, verkauft und das Geschäft mit einem Handschlag besiegelt.

1898 die hoffnungsvolle Tochter Marie, zehn Jahre später wurde ihm die geliebte Gattin entrissen, der Sohn Walter erlag der Grippeepidemie 1918. Dafür war es ihm in den letzten Jahren seines Lebens gegönnt, das Alter bei seinem Sohn, Ständerat Werner Christen (1895–1969), und bei seinen lieben Grosskindern zu verbringen.

Am deutlichsten spricht sich seine Seelenhaltung und seine Auffassung vom Leben aus in einem Brief an seinen Sohn Theo (1884–1935). Mit diesem «Testament» in der Hand liess er sich fotografieren, damit man sich immer an sein Vermächtnis erinnere. Es seien hier die «Letzten Worte des Vaters an seinen Sohn» festgehalten:

«Mein lieber Sohn! Ich erachte es als meine ernsthafte Pflicht, noch vor meinem Ableben einige Worte an Dich, mein lieber Sohn zu richten und hoffe, dass Du denselben nachleben und nacheifern wirst. Es ist mein Wille, dass Du für Deine Familie, meine liebe Tochter Bertha und für die Erziehung Deiner Kinder richtig Sorge trägst. Weine nicht an meinem Grabe, sondern befolge meinen letzten Wunsch, der vom Vater zum geliebten Sohne aus tiefster Seele gesprochen wird. Somit nehme ich für immer Abschied von Dir, und hoffe Dich einstens im schönen und ewigen Paradies wiederzusehen.

In Treue und Liebe, Dein Vater Alois Christen.»

Die späteren Jahrzehnte des Familienbetriebes

Alt Regierungsrat Theo Christen-Streng (1884–1935)

Im Jahre 1922 übergab Vater Alois Christen den ganzen Betrieb, Hotel und Land, seinen beiden Söhnen Theo und Arnold. Da Arnold nach Südamerika auswanderte, wurde Theo 1927 alleiniger Besitzer vom Hotel und Gutsbetrieb. Als ältester Sohn eines unternehmungsfreudigen und erfolgreichen Vaters konnte Theo ein schönes Erbe antreten. Die veränderte Zeit stellte ihm auch neue Verkehrsmittel, einen modernen Kurbetrieb mit all seinem Zubehör gleichsam vor die Tür. Er selber bereicherte die «Eintracht» mit schönen Gartenanlagen, einem zweiten Saal, erhöhte die Bettenzahl durch Ankauf des benachbarten Hauses «Wallenstock» (1924) und sorgte für eigenes Licht aus einem kleinen Kraftwerk. Als guter Gesellschafter war Theo sowohl bei den Einheimischen wie bei den Fremden beliebt. Theo Christen und Gemahlin Lina Streng (1881–1942) wussten dem Parkhotel Eintracht bei in- und ausländischen Gästen einen ausgezeichneten Ruf zu verschaffen. Dies geht aus der noch vorhandenen Korrespondenz aus Frankreich, England und vor allem aus Deutschland (Stettin, Frankfurt, Hannover, Mannheim usw.) hervor. In einem Prospekt des Hotels lesen wir: «Ein interessanter Ferien-Vorschlag: ein Haus mit 200 Betten, allem Komfort und doch Pensionspreis nur Fr. 6.50 bis 8.50.» Einer 23 Personen zählenden Gruppe aus Basel offerierte der Hotelier ein Mittagessen bestehend aus Suppe, Omelette mit Nieren, geräucherten Schüfeli oder Schinken gesotten, grünen Bohnen, Salzkartoffeln, Poulet mit Salat, Dessert zum Preis von Fr. 4.50 (24. Juni 1931).

Theo Christen-Bächler (1911–1963)

Theo Christen führte das Haus im Geiste seiner Eltern weiter. Vor allem pflegte er gute Verbindungen mit den Engländern. Eine bedeutende Zahl von Stammgästen hielten dem Hotel die Treue. Das Haus wurde zeitgemäss auf der Höhe gehalten. Theo Christen gab sich Mühe, seinen Gästen eine Atmosphäre zu verschaffen, in welcher sie sich wohl fühlen konnten. Trotz der fortlaufenden Entwicklung legte er aber einigen Wert auf Traditionen. Als Wolfenschiesser verstand er auch die Einheimischen anzusprechen. Alle grösseren Dorfanlässe wurden in der «Eintracht» abgehalten. Das Haus hatte seine Tradition und sein Brauchtum – und beides ist ihm wohlbekommen.

Im Jahre 1939 vermählte sich Theo Christen mit Eleonora Bächler, einer gebürtigen Luzernerin, die jedoch in Meran, Südtirol, aufgewachsen war. Auch die Gemahlin kam aus dem Hotelfach und brachte bedeutende Kenntnisse mit. Zwei Söhne wurden ihnen geschenkt. Ihre Ausbildung lag den Eltern sehr am Herzen.

Mitten in Beruf und Pflicht stehend, unmittelbar vor einer gut vorbereiteten Saison, wurde Hotellier Christen von einem tragischen Geschick ereilt. Am 21. Mai 1963 fiel er auf der Autobahn zwischen Hergiswil und Horw unverschuldet einem Verkehrsunfall zum Opfer. So musste er mit 52 Lebensjahren, wie schon sein Vater, das irdische Arbeitsfeld verlassen. Im Zeitpunkt des Unglückes befand sich der Sohn Roland in der Rekrutenschule, während der Sohn Theo eine Fachschule

Mutter Lina Streng (1881–1942), die Gattin von Regierungsrat Theo Christen (1884–1935), mit den zwei Kindern, Theo (1911–1963) und Anne-Marie (1913–1980), im Jahre 1915.

in Luzern besuchte. Dank ihrer Tüchtigkeit konnte Eleonora Bächler auch nach dem Tode ihres Gatten das Hotel Eintracht in seinem Sinne erfolgreich weiterführen.

Sohn Theo Christen (*1945)

Von 1971 ab leitete ihr Sohn Theo (*1945) den Hotelbetrieb. Er bemühte sich, mit grossen Fachkenntnissen auch in schwierigen Jahren die Gäste zufriedenzustellen. Denn die wachsenden Ansprüche der Kundschaft – dies vor dem Hintergrund einer stets sinkenden Rentabilität – bereiteten dem Hotelier vermehrt Sorgen. Der Betrieb musste seine Jahresrendite in den Monaten April bis Oktober einbringen. Doch blieb für die nötigen Investitionen kaum mehr Geld übrig. Angesichts des gewandelten Ferienverhaltens gibt Theo Christen selber zu verstehen, was ihn bewegte, den Hotelbetrieb aufzugeben:

«Wie schon in den vergangenen zehn Jahren festzustellen war, verstärkte sich der Trend hin zum Bus- und Reisebüro-Tourismus stetig. Das Hotel nur mit Individualtouristen auszulasten, wurde immer schwieriger, da die Konkurrenz mit günstigen Auslandsangeboten und billigen Charterflügen in immer weitere Fernen dem Tourismusmarkt ein völlig neues Gesicht verlieh.

Zur damals vorwiegend englischen Gästeschar gesellten sich vermehrt amerikanische, belgische und holländische Touristen, die mit den Annehmlichkeiten eines Landhotels zufrieden waren. Stets wurde die familiäre Atmosphäre von unseren Gästen rühmlich hervorgehoben. Von Vorteil war, dass der organisatorisch einfachere Massentourismus eine Reduktion des immer schwieriger zu rekrutierenden Personals ermöglichte. Andererseits schufen die höheren Ansprüche der Gäste wie der Angestellten gegenüber dem Preisdruck (Dumping) der Reisebüro eine nicht geringe Spannung. Durch die verschärften Auflagen der Kantonalen Brandversicherung usw. wären derart hohe Investitionen in das bereits veraltete Hotelgebäude nötig geworden, dass ein dauernder Gewinn zum vornherein nicht zu errechnen war. So entschloss man sich, den Betrieb endgültig zu schliessen.» (6. Mai 1989)

In den achtziger Jahren wurde die «Eintracht» für eine Zeitlang gar zum Insider-Tip für besondere Konzerte. Zwischen 1980 und 1982 organisierten die Stanser Klaus Stöckli und Heini Gut im wunderschönen alten Saal moderne Jazz-Konzerte. In den folgenden Jahren traf sich die Rock- und Punk-Szene im alten Kurhaus: Martin Hess, jetziger Manager von Stephan Eicher, brachte die damals aktuellen Zürcher Gruppen nach Wolfenschiessen.

Abschied vom Hotel Eintracht

Dank tüchtigen Männern und Frauen sowie dem Einsatz des meist unbekannt gebliebenen Personals konnte das Hotel Eintracht über Jahrzehnte erfolgreich geführt werden. Die «Fremdenbücher» füllten sich rasch, viele Stammgäste, darunter

Das Restaurant mit seinen 80 Sitzplätzen ist besonders schön in Holz gearbeitet und bietet am ersten Mittwoch im Monat eine «Stubete» (Ländlermusik) an. Das Säli, im oberen Stock hat 50 Sitzplätze und kann je nach Vereinsanlass oder Geschäftsessen unterteilt werden.

auch Wolfenschiesser, waren im Hotel Eintracht wie zu Hause. Die gute Küche und die persönliche Betreuung machten die «Eintracht» zu einem Mittelpunkt unseres Dorfes. Nach kirchlichen Feiern wie Priesterweihe (1972) und Primizen, zu Vereinsversammlungen und Theatervorstellungen, zur Älplerkilbi, zur Fasnacht und zu Familienfesten versammelte man sich im grossen Saal des Hotels Eintracht. Hier begann für manche Familie auch die Geschichte ihrer bräutlichen Liebe. Zum Empfang von Roland Christen als Landratspräsident – mit Gemahlin Lisbeth Bissig und ihren zwei Kindern Beatrice und René – am Freitag, 6. Juni 1986, versammelte sich die Dorfbevölkerung zum letzten Mal im Saal des Hotels Eintracht.

Wir erinnern uns gerne an zahlreiche Anlässe in der «Eintracht», wir freuen uns an dem, was frühere Generationen geschaffen haben. Doch muss nicht unbedingt alles, was einst entstanden ist, wiederhergestellt werden, besonders dann, wenn es nicht erhaltenswert ist. Es wurde immer deutlicher, dass das aufwendige Hotel nicht mehr weitergeführt werden konnte, was den Abbruch im Oktober 1989 zur Folge hatte. Nun hiess es, von einem Stück Vertrautgewordenem, Abschied zu nehmen. Zweifelsohne ist aber mit dem alten Kurhaus der nostalgische Hauch der «Eintracht» unwiederbringlich verlorengegangen.

Aber die «Eintracht» verschwand nicht für immer. Nach dem Abbruch legte man im Januar 1993 mit dem Aushub den Grundstein zum neuen Restaurant. Die Einweihung des neuen Eintracht-Restaurants wurde am 10. Dezember 1993 gefeiert. Die grosse Mühe der Interessengemeinschaft und der Arbeiter hat sich gelohnt, dass das Restaurant Eintracht in neuem Glanz erstrahlt. Mit der Eröffnung der neuen «Eintracht» findet die «Eintracht»-Geschichte in Wolfenschiessen ihre Fortsetzung: eine alte Tradition in neuen Räumlichkeiten. So erfüllte sich die Hoffnung, dass an die Stelle dessen, was den Zwängen der Zeit weichen musste, Neues entstand, das in die Zukunft weist.

Das neue Gasthaus Eintracht in Wolfenschiessen mit heimeligen Lokalitäten an der Hauptstrasse nach Engelberg.

Denn eine Dorfgemeinschaft bedarf ausser dem Gotteshaus, wo sich die Gläubigen zum Gebet versammeln, eines Ortes, wo sich alle gesellig und gemütlich einfinden können. Die Kirche eint eine Christengemeinde, aber auch ein Saal wie in der «Eintracht» diente der Begegnung und dem entspannten Feiern, wo Menschen zueinander finden.

Dr. Hans Bissig, Pfarrhelfer